

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

36 (6.2.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 6. Februar

1. Blatt

N^o 36

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren Höchstihren Orden vom Bähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major Peterfen, Abteilungs-Kommandeur im 2. Oberbayerischen Feldartillerieregiment Nr. 51;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann Billmann, Kompagniechef im I. See-Bataillon in Kiel;

das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem überzähligen Rittmeister von Grimm im Kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14.

Nicht-Amtlicher Teil.

England und der Kontinent.

Wer heute in Deutschland aufsteht, um über England und Deutschland ein richtiges Wort zu sagen, der läuft Gefahr, jenseits des Kanals für einen Friedensstörer gehalten zu werden. Deswegen ist es wertvoll, wenn einmal aus einer nichtdeutschen Feder die Untersuchung zu dem Ende geführt wird, weshalb denn seit einer gewissen Zeit in England sich Veränderungen vorbereiten, deren Wirkungen sich zweifellos auch auf andere Länder ausdehnen werden, weil die Welt allmählich so enge geworden ist, daß jeder die kräftigen Atemzüge des anderen verspürt.

Und um so wertvoller ist es, wenn außerdeutsche Politiker und Publizisten in ihren Betrachtungen über England zu dem gleichen Schluß kommen, der von anderen gezogen, als ein befangenes Urteil bewertet zu werden Gefahr liefe, und das nicht etwa, weil hier wirklich Voreingenommenheit die Richtung angebe, sondern weil der wahre Kern aus seinen vielfachen Hüllen herausgeholt worden ist. Dr. Alexander von Pez, der sich im vergangenen Jahre schon an die Untersuchung über das Thema „England und der Kontinent“ gemacht hat, betrachtet auf Grund der Ereignisse in den letzten Monaten die Frage noch einmal. Und dabei kommt er zu dem Schluß, daß die im Flusse befindlichen Veränderungen auf dem Inselreiche ihren tieferen Ursprung nehmen aus zwei miteinander verknüpften Ursachen.

Die eine ist der Stillstand des Zwischenhandels hinüber zu dem Kontinent, den England in einer Zeit der nationalen Zerrissenheit geschickt an sich gebracht hat. Zu einem Teil gefördert ist diese Monopolstellung durch die oft erprobte Politik des Teilens und Herrschens, die neuen Konfliktstoff zwischen den Festlandsmächten anhäufte, um so die Bildung anderer Handelsinteressen zu verhindern. Seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts aber haben sich diese Verhältnisse gewaltig geändert. Die kontinentalen Staaten haben die politischen Kinderkrankheiten abgelegt und sind damit nicht nur politisch, sondern gerade auch kommerziell unabhängig geworden. Und besonders Deutschland hat in Bremen, vor allem aber in Hamburg ein wirksames Gegengewicht gegen die bisherige unumschränkte Monopolstellung Londons und der anderen Stapelplätze für das östliche kontinentale Hinterland.

Die englische Industrie hat sich im Vergleich zum Zwischenhandel besser auf die Veränderungen der handelspolitischen Weltlage einrichten können, wenn sie auch jetzt daran ist, sich vom Freihandel zum Schutz Zoll zu bekehren, um sich gegen den Wettbewerb von Amerika und Deutschland zu schützen. Daher der Gedanke der Tarifreform, dem die Industrie sich zuzuneigen beginnt, während der Zwischenhandel mit seinem Sitz in der Londoner City mehr Vorteil von einem Kriege zu erwarten hätte, weil dieser ihm die Möglichkeit gibt, die alte überragende Stellung zurückzugewinnen. Während aber in letzterer Hinsicht der eine von den Hauptkonkurrenten, Nordamerika, feindlichen Absichten doch zu weit entrückt ist, müßte man sich an den näher gelegenen, an Deutschland halten.

Die Verlegenheiten des Inselreiches kommen aber nicht eigentlich aus dem fehlgeschlagenen Experiment des Frei-

handels, durch den England, weil es den anderen weit voraus war in seiner industriellen Entwicklung, seinen Vorsprung für immer zu erhalten hoffte. Radikal hat es bei diesem Versuch, von dem die Festlandsstaaten und Amerika sich bald wieder in allmählicher Gegenbewegung abwandten, seine Landwirtschaft geopfert, und nun ist es durchaus in seiner Nahrungszufuhr vom Auslande abhängig.

So stellt sich nach allem für England die Frage so: Entweder unbedingte Seeherrschaft, d. h. eventuell Krieg, oder Verständigung. Joe Chamberlain, Englands größter Kolonialminister, hat das kommen sehen und deshalb den imperialistischen Gedanken eines „größeren Britannien“, in dem Mutterland und Kolonien durch einen Zollverband umschlossen werden, die Wege gebahnt und heute geht es um die Tarifreform, die nur den ersten Schritt zu der geplanten Vereinigung bildet. Doch auch hier schlummern neue Verwicklungen. Englands Kolonien werden nicht gewillt sein, sich ewig als Staaten zweiten Ranges behandeln zu lassen und auch sie werden, wie jedes kräftige Staatswesen, aus der Enge der Abhängigkeit herausstreben.

Chamberlain hat in früheren Jahren schon das unklare Bild eines großen Bundes zwischen den drei germanischen Reichen, Amerika, Deutschland und England gehabt, aber es ist verwirrt worden durch die kräftigen Striche, mit denen England immer sein eigenes Porträt am kräftigsten gezeichnet hat. Die gute Gelegenheit ist verpaßt, und England muß nun zur Bildung eines Gegengewichts schreiten, das im nahen Orient im Entstehen begriffen ist. Unklar aber wagt das innere Ringen im Inselreiche hin und her, tastend sucht das stolze Albion nach einem Wege zurück auf die breite Straße alter Überlegenheit.

Innerer deutlicher tritt aus diesen Verhältnissen eine Notwendigkeit für England hervor, von der Idee zu lassen, daß es der Herrscher unter Halbberechtigten sein müsse und sich damit zu begnügen, wozu es durch seine Erfahrung befähigt wäre, der Erste unter Gleichberechtigten zu sein. Und mit diesem Gedanken, den Dr. von Pez in großen klaren Zügen zeichnet, fließt in glücklicher Harmonie der andere zusammen, den vor kurzem der deutsche Botschafter in London, Graf Wolf v. Metternich ausgesprochen hat. Nicht Bekämpfung, sondern Rücksichtnahme auf die Handelsrivalen dient in Wahrheit den allgemeinen Interessen, und daraus ergibt sich, daß das Meer, das den Tummelplatz des Welthandels bildet, nicht einem allein gehört, und daß niemand den Anspruch erheben darf, allein auf ihm oder über ihm zu gebieten. Daher wollen wir mit unserer Flotte auch nur die achtunggebietende Stellung auf dem Meere sichern, die uns gebührt. Und darin muß sich jeder finden, und auch England muß anerkennen, daß heute nicht mehr die Zeit ist für den ungehinderten Gebrauch der Ellenbogen, sondern daß man Rücksichten auf die Nachbarn zu nehmen hat.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 4. Februar.

Abg. Junck (natl.): Der jetzige Zustand, nach welchem den Abgeordneten nur während der Sessionszeit des Reichstages, nicht aber während seiner Vertagung, freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gewährt wird, ist nicht würdig. Wir beantragen daher, in dem Diätengesetz für die freie Fahrt „Legislaturperiode“ anstatt „Sitzungsperiode“ zu setzen. Unser Antrag auf **Anderung der Geschäftsordnung**, die Interpellation betreffend, sollte der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden.

Abg. Koeren (Zentr.): Wir beantragen völlige **Revisi-**

Abg. Graf Westarp (kons.): Dem Antrage betreffend Ausdehnung der Freifahrtarten auf die ganze Legislaturperiode vermögen wir uns nicht anzuschließen. Die Anträge in Ansehung an Interpellationen lassen sich aus juristischen Gründen nicht ohne weiteres verwirklichen. Auch aus politischen Gründen können wir nicht zugeben, daß der Reichstag die Macht erhält, einem ihm nicht gefallenden Reichskanzler abzusehen. Dieses Recht muß dem Kaiser allein zustehen, wie das Artikel 18 der Reichsverfassung ausdrücklich besagt. Es ist die ausgesprochene Tendenz des Antrages Abrecht, das **Mißtrauensvotum**

(Mit einer Landtagsbeilage.)

einzuführen (Sehr richtig! rechts) und damit die Absetzung des Reichskanzlers zu erzwingen. Dem entspricht die Gestaltung des **Mißtrauensvotums** in allen Ländern. Außerdem würde mit dem Antrage eine wahre Überschwemmung mit Interpellationen und Initiativanträgen herbeigeführt werden, die wir nicht für wünschenswert halten. (Zustimmung rechts.) Diese Anträge betreffen Verfassungsfragen, für die die Geschäftsordnungskommission nicht zuständig ist. (Bravo! rechts.)

Abg. Groeber (Zentr.): Die Antragsteller wollen keine Verfassungsänderung, sondern lediglich eine bessere Ordnung der Geschäfte des Reichstages. Nach dem Zentrumsantrag, der lediglich eine Revision der Geschäftsordnung verlangt, wird der Kommission keine bestimmte Richtlinie vorgezeichnet. Es bleibt ein Mißstand, daß nach Interpellationen der Wille des Hauses nicht in einem Beschlusse klar zum Ausdruck kommen kann. Ebenso wie ein **Mißtrauensvotum**, kann die Regierung auch ein **Vertrauensvotum** erhalten. Das kann ihr unter Umständen sehr angenehm sein. Im übrigen wäre es sehr gut, wenn einmal der Begriff „Legislaturperiode“ genau festgestellt würde. Wir würden dann eine Reihe von Anträgen schnell erledigen. (Zustimmung und Beifall.)

Abg. Goerke-Brandenburg (natl.): Wir brauchen bei unserer Hezarbeit gute Luft und eine Menge technischer Erleichterungen. Man muß hier im Reichstage auch Zeitungen kaufen können. Wir sind auch für eine Revision der Geschäftsordnung.

Abg. Dr. Bassermann (natl.) teilt als Referent mit, daß die Verwaltung des Reichstages der Verbesserung der Luft anhaltend ihre regste Aufmerksamkeit widme.

Abg. Kaempf (fr. Vpt.): Kurze Anfragen sind im Interesse der Ausübung der Kontrolle, die dem Reichstage nach § 4 der Verfassung zusteht, notwendig. Wir werden dem Antrage auf **Revision der Verfassung** beitreten. Die Kommissionsberichterstattung ist reviditionsbedürftig; eine amtliche Berichterstattung wird aber nicht durchführbar sein. Seit Wochen wissen wir, daß unser hochverehrter **Präsident** an einer schweren Krankheit leidet. Wir hoffen, daß wir die Freude haben werden, ihn bald wieder hier zu sehen. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. Ledebour (Soz.): Die dem Wunsche schließen wir uns an. Wir wollen absolute freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten. Die heutige Geschäftsordnung genügt nicht mehr. **Mißtrauens- und Vertrauensvotums** erteilt der Reichstag heute schon. Die Konservativen und das Zentrum haben, was anzuerkennen ist, auf diesem Wege einen Reichskanzler gestürzt. Bei Interpellationen, wo sie am besten am Platze wären, ist das nicht möglich.

Abg. v. Dirksen (Reichspartei): Wir teilen den Wunsch, daß der Präsident uns und seiner Familie recht bald wiedergegeben werde. (Lebhafter Bravo!) Es sollten im Sitzungsjaare weit sichtbare Rednerlisten angebracht werden. (Sehr richtig!) Dem Verlangen nach freier Fahrt während der ganzen Legislaturperiode vermag ein Teil meiner Freunde nicht beizutreten. Wir sind für den Antrag Groeber, die ganze Geschäftsordnung zu revidieren. Die Interpellationsanträge und die kurzen Anfragen da herauszuschälen, ist nicht angängig. Die Sache wird ja als harmlos hingestellt, aber augenscheinlich ist man bestrebt, **Initiativanträge** in die Form von **Interpellationen** zu kleiden und diesen einen prononzierten Ausgang zu geben. Die Interpellationen haben heute schon einen reellen Effekt. Die kurzen Anfragen haben selbst in einem so parlamentarisch reifen Lande wie England manche Mißstände ergeben.

Abg. Dr. Raumann-Hofer (fr. Vgg.): Die Wahlprüfungen sollten schneller erledigt werden.

Abg. Graf v. Dppersdorf (Zentr.): Ich freue mich, daß das Reichshandbuch nun doch endlich geschaffen wird. Der Reichstag und sein Präsidium sollten klagen aber auch angeklagt werden dürfen.

Abg. Dr. Heinze (natl.): Die Wahlprüfungen werden dadurch zu sehr verlangsamt, daß die Kommissionen allzu formalistisch die Prüfungen vornehmen.

Abg. Werner (Reformpartei): Erwünscht wäre es, möglichst alle Woche einen Schwerinstag abzuhalten, um den Initiativanträgen des Reichstages genügend Würdigung zuteil werden zu lassen. Die vorliegenden Anträge sollten an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen werden.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Die Wahlprüfungen würden schneller erledigt werden, wenn das Wahl-

geheimnis mehr gewahrt würde. Auf das Recht, seine Geschäftsordnung sich selber zu machen, dürfte der Reichstag nicht verzichten.

Sämtliche Anträge werden darauf an die verstärkte Geschäftskommission verwiesen.

Der Etat des Reichstages wird darauf genehmigt.

Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag wird nach ganz kurzer Debatte mit knapper Mehrheit in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Übersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1908.

Abg. Goerde-Brandenburg (natl.): Anzuerkennen ist es, daß die Verwaltung sich in den letzten Jahren größter Sparsamkeit befleißigt.

Abg. Erzberger (Zentr.): Die Mehrausgaben belaufen sich auf rund 20 Millionen gegenüber dem beschlossenen Etat. Eine derartige Überschreitung sollte nicht vorkommen.

Abg. Goerde-Brandenburg (natl.): Den Etatsüberschreitungen stehen einige Ersparnisse gegenüber. Die Gesamthöhe der Mehrausgaben wird daher wesentlich herabgemindert.

Staatssekretär Wermuth: Die grundsätzlichen Fragen werden in der Budgetkommission behandelt werden. Mit vielen Anregungen der Redner sind wir einverstanden. Wir haben z. B. bei der Postverwaltung darauf hingewirkt, daß sie ihre Einnahmen nicht so hoch ansetzt.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Übersicht der Rechnungskommission überwiesen; an dieselbe Kommission geht die allgemeine Rechnung für das Jahr 1905.

Darauf wird die Sitzung auf morgen vormittag 12 Uhr vertagt: Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Schluß nach 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 5. Februar.

Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung 12¼ Uhr. Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten.

Staatssekretär Delbrück: Wenn das handelspolitische Abkommen mit Amerika vom Jahre 1907 auch kein Meistbegünstigungsvertrag war, so hat er doch verschiedene Vorteile gebracht. Amerika gestand den Minimaltarif und Erleichterungen in bezug auf die Zollabfertigung zu, wogegen wir Amerika den konventionaltarif einräumten. Dieses Abkommen wurde damals getroffen in der Erwartung, daß man bald zu einem langfristigen Handelsabkommen gelangen werde. Dies ist jetzt gelungen. Die lange dauernden Verhandlungen, die sich bis in die letzte Zeit hineingezogen haben, sind die Ursache, daß der Vertrag erst jetzt vorgelegt werden konnte. Amerika hat eine große Reihe von Forderungen gestellt, die einen starken Eingriff in unsere gesetzgeberischen Maßnahmen, namentlich veterinärpolizeilicher Art, nötig machen. Es gelang aber, in dieser Beziehung einen ausreichenden Tarif zu erreichen, nachdem wir alle beteiligten Ressorts gehört hatten. Wir wollen den 7. Februar nicht vorübergehen lassen, ohne vorher ein festes Abkommen geschlossen zu haben, weil sonst der Maximaltarif in Kraft tritt. Im vorliegenden Abkommen bietet Amerika nicht nur den Minimaltarif, d. h. die Meistbegünstigung, sondern es hat sich auch bereit erklärt, die Handhabung des Vertrages entgegenkommender zu gestalten. Ich bitte, keine Kommissoren einzusetzen zu wollen und hoffe auf die Zustimmung des Hauses zur Vorlage. Unsere Schifffahrt wird besonderen Vorteil genießen.

Da keine Wortmeldungen vorliegen, wird der Vertrag in erster Lesung ohne Debatte angenommen. Auch in zweiter Lesung wird der Vertrag ohne Debatte gegen einige Stimmen der Rechten angenommen.

Vizepräsident Spahn schlägt vor, die nächste Sitzung ¼ Stunde später anzuberufen.

Abg. Wasserhann (natl.) wünscht, daß die dritte Lesung sofort vorgenommen wird. Es erhebt sich kein Widerspruch. Mit der Erledigung der dritten Lesung findet der Vertrag darauf endgültig Annahme.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Zur Annahme des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens.

* Berlin, 5. Febr. Der Reichskanzler hat im Anschluß an den Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten dem Reichstag mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung, falls den Vereinigten Staaten der deutsche Vertragstarif uneingeschränkt eingeräumt werde, erklärt hat, die Viehfrage sei aus den Verhandlungen ganz ausgeschlossen. Die Vorteile des amerikanischen Minimaltarifs werden nach dem 31. März d. J. auf Deutschland ausgedehnt werden. Diese Ausdehnung des Minimaltarifs auf Deutschland sichere diesem die Behandlung der meistbegünstigten Nation. Die Zollverwaltungsbestimmungen der Vereinigten Staaten, auch die betreffende Markierung von Waren, sollten in einem freundschaftlichen und verständlichen Geist angewendet werden.

* Berlin, 5. Febr. Über das deutsch-amerikanische Handelsabkommen fand gestern Abend eine Besprechung zwischen den Vertretern der Regierung und den Reichstagsfraktionen statt.

* Berlin, 5. Febr. Nachdem der Reichstag das Gesetz betreffend die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten angenommen hat, obliegt dem Bundesrat die Ausführung. Wie wir hören, wird das Reichsgesetzblatt am 7. Februar eine Bekanntmachung enthalten, wonach auf die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten vom 8. d. M. ab, die in den geltenden Handelsverträgen zugestanden

Zollsätze anzuwenden sind. Es werden also die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten wie die der meistbegünstigten Länder behandelt werden.

Der Entwurf des Kalifgesetzes.

* Berlin, 4. Febr. Der Gesetzentwurf über den Abzug von Kalifsalzen besteht aus 40 Paragraphen, deren Vorschriften bis zum 1. April 1930 gelten sollen. Nach dem Entwurf dürfen Kalifsalze von Kalifwerkbefizern nur durch Vermittlung der auf Grund dieses Gesetzes errichteten Vertriebsgemeinschaft abgesetzt werden, nur dieser ist der Bezug von Kalifsalzen aus dem Auslande gestattet. Der Vertriebsgemeinschaft kann jeder Besitzer eines Kalifwerkes beitreten, in dem Kalifsalze durch einen Schacht aufgeschlossen werden. Der Reichskanzler entscheidet über die vorläufige Zulassung der Kalifwerkbefizer. Die Vertriebsgemeinschaft ist verpflichtet, beim Abzug der Kalifsalze in erster Linie den inländischen Bedarf zu befriedigen.

Die Begründung der preussischen Wahlrechtsvorlage.

(Telegramme.)

* Berlin, 4. Febr. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die organische Fortbildung des Wahlrechts auf verfassungsmäßigen Grundlagen, wie sie in der Thronrede vom 20. Oktober 1908 verheißen war, schloß den Übergang zu einem völlig anderen Wahlrechtssystem so wenig in Frage, als das Proportional- oder Pluralwahlrecht. Es handelte sich vielmehr darum, das bisherige Wahlrecht auf Grund der gewonnenen Erfahrungen von den Mängeln zu befreien und die Verhältnisse der Gegenwart anzupassen. — Die Behauptung, daß das Dreiklassenwahlrecht die breiten Volksschichten vom Einfluß auf die Wahlen ausschließe und regelmäßig zur Überstimmung der dritten Abteilung durch die beiden oberen Abteilungen führe, hält vor der Statistik nicht stand. Die Mängel des Systems liegen in der indirekten Wahl und in der mit dem Wahlmännersystem zusammenhängenden Vernachlässigung der Minoritäten; sodann in den Anomalien, die sich in der ersten Abteilung aus dem übermäßigen Stimmengewicht der großen Steuerzahler ergeben; weiter in der ausschließlichen Anwendung des Steuermaßstabes bei der Bildung der Abteilungen. Diesen Mängeln will die Vorlage durch folgende Maßregeln abhelfen:

Von der indirekten soll zur direkten Wahl übergegangen werden. Mit diesem Übergang wird das politische Interesse der Wähler gesteigert, und mit der größeren Teilnahme an den Wahlen werden die Wünsche der Bevölkerung besser zum Ausdruck gelangen.

Die zweite wichtige Neuerung ist die sogenannte Maximierung. Die 5000 Mark Gesamtsteuerleistung übersteigende Steuerleistung soll nicht mehr angerechnet werden. Von diesem Maximierungssatz werden etwa 13 000 Wähler betroffen. Es entspricht einem steuerpflichtigen Einkommen von 40 000 bis 42 000 Mark.

Die dritte Neuerung will neben dem Steuermaßstab weitere Merkmale für die Bildung der Abteilungen aufstellen. Als solche bieten sich höhere Bildung, gereifere Berufserfahrung und verdienstvolle Tätigkeit im öffentlichen Leben.

Eine weitere Verbesserung ergibt sich aus der Art der Stimmenzählung. Es soll abteilungsweise in Stimmbezirken abgestimmt werden. Die Zusammenrechnung der Stimmen soll aber in jeder Abteilung für den ganzen Wahlbezirk erfolgen, so daß die Minoritäten der einzelnen Stimmbezirke bei dem Gesamtergebnis zur Geltung kommen.

Die Tendenz der Vorlage läßt sich also dahin zusammenfassen, daß sie unter Aufrechterhaltung der bisherigen Grundlagen des Wahlrechtes und des Einflusses der mittleren Stände plutokratische Ausartungen beseitigt und für die Zukunft verhindert, und daß sich die Teilnahme der Wählerchaft an den Wahlen belebt.

Die Beibehaltung der öffentlichen Wahl wird folgendermaßen motiviert: In kleinen Stimmbezirken, die zur Erleichterung der Wahl notwendig sind, läßt sich das Wahlgeheimnis für die zweite und erste Abteilung nicht wahren, und man kann nicht der dritten Abteilung gewähren, was sich für die beiden anderen nicht sichern läßt. Gegen böswillige Verletzung des Wahlgeheimnisses und gegen terroristische Beeinflussung der Wähler schützt auch die geheime Wahl erfahrungsgemäß nicht. Sie begünstigt eher die Reizung, sich solcher Mittel zu bedienen, und stumpft das politische Verantwortlichkeitsgefühl ab. Die Öffentlichkeit der Wahl erhält das Bewußtsein politischer Verantwortlichkeit rege. Dagegen gibt die geheime Wahl staatsfeindlichen Bestrebungen den Schein einer Verbreitung und Stärke, die sie nicht besitzen.

Was die neuen Merkmale für das Aufsteigen in eine höhere Abteilung anlangt, so sollen abgeschlossene Hochschulbildung, Mitgliedschaft in Reichs- und Landtag, ehrenamtliche Tätigkeit in den Selbstverwaltungsbehörden und in den Verwaltungskörperschaften der höheren Kommunalverbände, sowie Offiziersdienst in See- und Marine zum Aufsteigen aus der zweiten oder dritten Abteilung in die nächst höhere berechtigen. Endlich sollen diejenigen Wähler der dritten Abteilung der zweiten zugewiesen werden, welche mit einem Einkommen von mehr als 1800 Mark zur Staatseinkommenssteuer veranlagt sind und entweder seit 15 Jahren sich im Besitze der Befähigung für den Einjährigfreiwilligen Militärdienst befinden oder seit wenigstens fünf Jahren ununterbrochen die Berechtigung zur Anstellung im Bivdient auf

Grund wenigstens 12 jährigen militärischen oder gleichgestellten Dienstes oder die Berechtigung zur Anstellung im Postdienst besitzen. Beide Gruppen sollen den Anspruch aber erst besitzen, wenn sie eine reifere Lebenserfahrung und ein die Einsicht in öffentliche Angelegenheiten gewährendes Lebensalter erreicht haben und auch nach ihrer äußeren Lebenslage zu den Angehörigen des Mittelstandes gerechnet werden können.

Die Feststellung des Wahlergebnisses soll sich folgendermaßen vollziehen. Für jede Abteilung gesondert wird die Zahl der im ganzen Landtagswahlbezirk abgegebenen gültigen Stimmen zusammengerechnet und der Anteil jedes Kandidaten an den abgegebenen gültigen Stimmen abteilungsweise nach Hundertteilen der Stimmen festgestellt; die so gewonnenen Hundertteilzahlen aller Stimmen jeder Abteilung werden für jeden Kandidaten zusammengerechnet. Ihre Summe wird durch drei geteilt. Gewählt ist, dessen durchschnittliche Stimmzahl hiernach mehr als 50 vom Hundert beträgt.

Bei diesem Verfahren wird das gleiche Gewicht des Einflusses jeder der drei Abteilungen auf das Gesamtergebnis der Wahl innerhalb des ganzen Landtagswahlbezirk vollkommener gerechnet als bisher. Das neue Verfahren hat ferner den wesentlichen Vorzug vor dem bisherigen, daß es nicht die Stimmen der Minoritäten in den örtlichen Abstimmungsbezirken vom Einfluß auf das Gesamtergebnis ausschaltet, sondern jede Stimme im ganzen Wahlbezirk für die Wahl des Abgeordneten zur Geltung bringt und den Blick der Wähler auf die Interessen des ganzen Wahlbezirk lenkt. Verhältnisse der engsten örtlichen Umgebung werden infolgedessen in Zukunft einen geringeren Einfluß auf die Stellungnahme der Wähler üben, als es vielfach bei der Wahl der Wahlmänner in den Urwahlbezirken bisher der Fall gewesen ist.

In der Ungewißheit des Wahlausfalls für den ganzen Wahlbezirk, der nicht mehr, wie es in vielen Urwahlbezirken jetzt schon mit der Aufstellung der Wahlmannskandidaturen der Fall ist, den Wählern erkennbar feststehen wird, liegt ein starker Anreiz zu regerer Beteiligung an der Wahl, deren Belebung vor allem anzustreben ist. Nicht minder auch in dem nunmehrigen Rechte jedes Wählers, unmittelbar selbst für den Kandidaten einzutreten, der ihm zum Abgeordneten seines Landtagswahlbezirk am geeignetsten erscheint.

Die russisch-österreichische Annäherungsaktion.

(Telegramme.)

* Wien, 5. Febr. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt gegenüber den vielfältigen publizistischen Erörterungen über den gegenwärtigen Stand der österreichisch-ungarisch-russischen Beziehungen und den oft auftretenden Angaben über die Chancen der zwischen den beiden Mächten angebahnten Annäherungsaktion, eine gewisse Reserve könne nicht dringend genug empfohlen werden. So erfreulich die in dieser Richtung wirkenden Bemühungen auch seien, so müsse doch vorläufig daran festgehalten werden, daß die Angelegenheit sich in einem allerersten Anfangsstadium befinde. Des weiteren sei zu bemerken, daß die Darstellung, als ob zwecks einer Detente eine seitens der Monarchie abzugebende Erklärung hinsichtlich der Balkanpolitik erforderlich wäre oder erwartet würde, auf durchaus irriger Auffassung beruhe. Es handle sich vielmehr selbstverständlich darum, auf der Basis einer vollkommenen Reziprozität das Verhältnis der beiden Reiche freundschaftlicher und vertrauensvoller zu gestalten.

* Wien, 5. Febr. Die von einem russischen Blatte gebrachte Meldung von einer Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach St. Petersburg entspricht wie das „Wien. Korresp. Bur.“ meldet, nicht den Tatsachen.

Die Unruhen in Mittelamerika.

(Telegramme.)

* Newyork, 4. Febr. Nach den hierher gelangten Meldungen wurden bei Boaco (Nicaragua) 300 Aufständische gefangen genommen. Das Gefecht, das gestern stattfand, dauerte zwei Stunden.

* Managua, 5. Febr. Das Kanonenboot der Insurgenten „Dmetope“ beschloß vorgestern Greytown. Neun Kanonen gingen in Flammen auf. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer und setzten das Kanonenboot außer Gefecht, so daß es sich zurückziehen mußte.

* Managua, 5. Febr. Oberst Balbez hat die Insurgenten bei Las Garitas in einen Hinterhalt gelockt. Auf Seiten der Insurgenten fielen etwa 100 Mann, eine große Anzahl wurde gefangen genommen. Der Rest flüchtete in die Berge.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 5. Februar.

Gestern Abend folgten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin einer Einladung des Offizierkorps des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 zum Ball im Kasino des Regiments.

Heute morgen wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Rekrutenbefichtigung beim 3. Bataillon des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 bei.

Um 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Baron de Broqueville, der von Seiner Majestät dem König der Belgier beauftragt ist, Seiner Königlichen Hoheit das Ableben Seiner Majestät des Königs Leopold II., sowie Seine Thronbesteigung anzugehen. Der außerordentliche Gesandte ist begleitet von dem Marquis Imperiali, dem königlichen Unterleutnant im 2. Regiment Jäger zu Pferd Grafen d'Autremont und Herrn René de Kerchove d'Erarde.

Zm Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Abends 7 1/2 Uhr empfing Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Mitglieder der belgischen Spezialmission. Anschließend fand zu Ehren der Gesandtschaft ein Diner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Offizianten Franz Bopp zum Schlossverwalter auf Mainau zu ernennen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. d. M. Nr. 1071 wurde dem Opernsänger Heinrich Hensel in Wiesbaden der Titel eines Großherzoglichen Kammerjägers gnädigst verliehen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Das morgen, Sonntag den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, bei kleinen Preisen stattfindende Gastspiel der Schiffer wird die zahlreichen Freunde, welche sich die Auführungen der mundartlichen Volksstücke unserer Nachbarn erworben haben, wieder im Hoftheater versammeln. Nach der Halbtagssitzung, die bekanntlich am Sonntag abend mit den „Lustigen Weibern von Windsor“, am Montag den 7. mit Restros „Lumpaci vagabundus“ und am Dienstag den 8. mit dem „Fischenbörstel“ (vormittags 11 Uhr) und dem „Verwunschenen Schloß“ (abends 7 Uhr) ausgefüllt wird, ist für Donnerstag den 10. Februar Schönherr's preisgekröntes Schauspiel „Erbe“, für Samstag den 12. das Lustspiel „Die Liebe wacht“ und für Montag den 14. Iffens Familiendrama „Selbsterlöser“ angekündigt, während die Oper für Freitag den 11. „Das goldene Kreuz“ von Brill, die Lieblingsober Kaiser Wilhelms I., einstudiert. Der neuinstudierte „Kohengrin“ wird am Sonntag den 13. Februar für die B-Abonnement wiederholt. Die Uraufführung des Dramas „Das zweite Leben“ ist nach Vereinbarung mit dem Berliner Lessingtheater endgültig auf den 19. Februar festgesetzt. Am 18. Februar wird Gorters' „Süßes Gift“ mit dem neuen Ballett „Tanzspiele“ zum erstenmal aufgeführt werden. Außer dem „Ring des Nibelungen“ ist für die nächste Zeit die Einstudierung von Schillers „Räuber“ und des „Festivals von Jonjumeau“ geplant.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 3. Februar.) Im Einverständnis mit Großherzoglichem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts soll ein zweiter Grundbuchbeamter für den insolge der Eingemeindungen wesentlich erweiterten Grundbuchamtsbezirk Karlsruhe eingestellt werden. — Der Freiwilligen Feuerwehr Rippure wird zur Feier ihres 40 jährigen Bestehens (25./27. Juni d. J.) ein Kostengünstig bewilligt. — Die Einnahmen aus dem am 22. d. in der Festhalle abgehaltenen 1. städtischen Maskenball betragen 5112 Mark, die Ausgaben 3686 Mark, die Reineinnahmen demnach 1426 Mark. Sie werden der Stadtgartenkasse in Einnahme gewiesen. — Der Stadtrat hat angeordnet, daß die in raschem Wüchsen begriffenen Bäume in der Yorkstraße entfernt und durch Neuanpflanzungen ersetzt werden. Die städtische Gartendirektion beabsichtigt, die alten Bäume noch 1 bis 2 Jahre stehen zu lassen und die neuanzupflanzenden zwischen die alten zu setzen. Mit dieser Arbeit soll zum Teil jetzt schon begonnen werden. Dies wird genehmigt.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein 18 Jahre alter Hausbursche aus Warth, der bei einem hiesigen Metzgermeister in Stellung war, unterschlug 46 M. Rumbengelder und brannte durch. — Festgenommen wurde: 1. ein 26 Jahre alter Tagelöhner aus Wehrden, der vom Amtsgericht in Rombach zur Strafverfolgung verurteilt wurde; dann ein 28 Jahre alter lediger Schmied aus Stadel wegen Hausfriedensbruch, weil er in einer Wirtschaft in der Oststadt der wiederholten Aufforderung des Wirts, das Lokal zu verlassen, keine Folge leistete. Ferner ein 26 Jahre alter Hausbursche aus Pöhlheim, der seinem Arbeitgeber 20 M. Rumbengelder zu unterschlagen versuchte.

(Apollotheater.) Ein sehr unterhaltendes Programm bringt die Vorstellungsserie vom 1.—15. Februar. Mit einem Drahtseilakt eröffnet „The Cross“ den Abend. Die Vortragslaubrette Esse Neuter trägt gefällige Lieber vor, die vier Serbellouis üben mit ihren Gesängen und Tänzen besondere Anziehungskraft aus. Mit dem „Comic-Akt“ am fünfjährigen Neß zeigen die „Original Scamp Brothers“ eine staunenswerte Reifungsfähigkeit. Eine Glanznummer sind die „The four Miles Compagnie“. Darstellung klassischer Bildhauerkunst in Bronze; durch tadellose Darstellung klassischer Werke wird eine schöne künstlerische Wirkung erzielt. Der Humorist Hans Bauer darf mit zu den besten Humoristen gezählt werden. Den Schluß des Programms bildet der Bühnen-Luft-Balance-Akt der „The Cross“, eine schwierige Nummer, die jedoch mit Sicherheit und Eleganz ausgeführt wird. Der Biograph vervollständigt mit der Kapelle das Programm aufs Beste.

(Das oberbayerische Bauerntheater) unter Leitung von Mich. Deuga, das schon früher hier mit großem Erfolg gastiert hat, findet auch zurzeit im Kolosseum mit seinen gut gewählten und sehr naturell gespielten Volksstücken überaus dankbare Aufnahme. Fast täglich gibt es ausverkaufte Häuser, und die tüchtigen Darsteller werden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 4 Uhr „Im Pfarrhaus“ und abends 8 Uhr „Die Mörder“, Montag abend wird die „Sündige Lieb“ aufgeführt.

S. Mannheim, 4. Febr. Der Stadtrat hat den Umlagefuß auf 35 Pf. festgesetzt. Im vorigen Jahre betrug er 32 Pf. In stadträtlichen Kreisen hatte man mit einer noch viel größeren Steigerung gerechnet. Es scheint aber, daß man sich in den Ausgaben auf das allernotwendigste

beschränkt und verschiedene Abstriche gemacht hat. Auch die neuen Einnahmequellen, wie Hundesteuer und erhöhte Schlichtgebühren, scheinen schon in Rechnung gestellt zu sein. Von der Einführung einer Luftbarkeitssteuer wird ebenfalls gesprochen. In einem Artikel der „Rheinauer Ztg.“ wird darauf hingewiesen, daß die Rheinauer verlangen können, daß sie hinsichtlich der Einverleibung dem schädlichen Zustande der Ungewißheit entrissen werden. Erweist sich, so heißt es, die Eingemeindung als vorteilhaft für uns, dann greife man ohne zu zögern zu, führen aber die Verhandlungen, die mit der Stadt in offener, ehrlicher Weise anzubahnen wären, zu einem negativen Ergebnis, so möge man uns aber auch für das nächste Tegegnium mit dem Eingemeindungsstipud versehen.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Die katholische Gemeinde der unteren Pfarrkirche in Mannheim wird am 1. Mai d. J. das 200jährige Jubiläum ihres Gotteshauses begehen. Es soll eine besondere Festfeier aus diesem Anlaß veranstaltet werden. — Wie verlautet, soll auch in Weinheim der Milchpreis von 20 auf 22 Pf. erhöht werden. — Unter dem Namen „Verein der Hundefreunde und Umgebung“ hat sich in Bruchsal ein Inologischer Verein gebildet, dem 50 Mitglieder beigetreten sind. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Bahnhofsrestaurantier Münch gewählt. — In Kappelrodet feiern heute die Eheleute Landwirt Augustin Kohler und Karoline geborene Schindler ihre diamantene und Landwirt Anton Noll und Theresia geborene Kohler ihre goldene Hochzeit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 5. Febr.** Im Anschluß an die Besichtigung des neuen Militärfließschiffes besuchte gestern Seine Majestät der Kaiser die gegenüberliegende Fabrik der Flugmaschine Bright-Gesellschaft. Anwesend waren ferner Prinz Heinrich von Preußen, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes, der Chef des Militärkabinetts, der Gouverneur von Berlin und der Inspektor der Verfahrstruppen. Der Kaiser verweilte eine halbe Stunde und besichtigte alle Einzelheiten mit größtem Interesse; er sprach sich anerkennend aus über das bisher Geleistete und wünschte der Gesellschaft weitere gute Entwicklung.

*** Kiel, 5. Febr.** Prinz Fushimi ist gestern zur Besichtigung der Marineanlagen hier eingetroffen.

*** Stuttgart, 5. Febr.** Seine Majestät der König empfing gestern im Beisein des Ministerpräsidenten Dr. von Weisäcker im Residenzschloße die belgische Sondergesandtschaft zur Mitteilung der Thronbesteigung Königs Alberts.

*** Prag, 5. Febr.** Nach Verlesung der dringlichen Anträge in der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages wurde die Sitzung nach völlig ruhigem Verlaufe kurz nach 4 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung ist auf Montag anberaumt. Inzwischen werden neuerliche Vermittlungsversuche unternommen.

*** Paris, 5. Febr.** Der Senat beriet gestern über die Altersversorgung der Arbeiter und beschloß, daß es den kleinen Pächtern frei stehen soll, sich den Vorschriften der Altersversorgung zu unterwerfen oder nicht.

*** Wien, 5. Febr.** Der serbische Minister des Äußern Dr. Milowanowitsch stattete dem Grafen Mehrntal einen längeren Besuch ab. Er reist morgen nach Belgrad zurück.

*** Athen, 5. Febr.** Brigadegeneral Petmejas ist zum Minister des Innern ernannt worden.

*** Madrid, 5. Febr.** Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht ein Dekret, durch das die Wiederöffnung der insolge der Ereignisse in Barcelona geschlossenen freien Schulen unter der Bedingung, daß sie die gesetzlichen Erfordernisse erfüllen, gestattet wird.

*** St. Petersburg, 5. Febr.** Die Sozialdemokraten interpellierten gestern in der Reichsduma den Minister des Innern wegen der Verfolgung der Arbeiterorganisationen, die an den Vorbereitungen des Antialkoholkongresses teilnahmen. Die Dringlichkeit, die die Interpellanten forderten, lehnte die Reichsduma ab. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Interpellationskommission zu beauftragen, nach Monatsfrist Bericht über die Interpellationen zu erstatten, wurde mit 117 gegen 97 Stimmen angenommen. Die Rechte und das Zentrum bildeten die Majorität.

*** St. Petersburg, 5. Febr.** Nakhim Khan überschritt, wie aus Läriss gemeldet wird, in Begleitung seiner Familie mit den Resten seiner Reiterei die russische Grenze.

*** Tiflis, 5. Febr.** Nakhim Khan hatte den Statthalter des Kaufasus gebeten, er möchte ihm, seiner Familie und 200 Familien seiner Angehörigen erlauben, sich in Kasland niederzulassen. Der Statthalter gestattete dies jedoch nur Nakhim Khan und seiner Familie.

*** Addis Abeba, 5. Febr.** Die Gerüchte vom Tode Kaiser Meneliks und von einem Hubbade unter den Europäern sind falsch. Das Land ist vollkommen ruhig.

*** London, 4. Febr.** Dem Reiterischen Bureau werden aus Aken erneute Urkunden im Somaliland gemeldet. Eine große Anzahl britischer Staatsangehöriger sei von den Eingeborenen getötet worden. Viele tausend Kamele seien geraubt worden.

*** Sydney, 4. Febr.** Ausständige Kohlenarbeiter versuchten eine Eisenbahnbrücke bei der Aberdare-Kohlengrube in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang, sonst wurde jedoch viel Schaden angerichtet.

Verschiedenes.

Cöln, 5. Febr. Das Luftschiff „Clouth“ unternahm gestern einen Ausflug und kreuzte über Dindorf. Wegen des Schneegestöbers wurde die Fahrt nach einer halben Stunde unterbrochen. Die Landung erfolgte sehr glatt von der Halle. Die vorzunehmenden Verbesserungen haben sich bewährt.

Weimar, 5. Febr. Der langjährige und hochbetagte Direktor der Groß. Bibliothek von Bojanowski stürzte infolge eines Schwindelanfalls von einer über 4 Meter hohen Leiter und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde erst eine Stunde nach dem Unfall aufgefunden.

München, 5. Febr. Auf der Journalistentribüne der Kammer der Abgeordneten war gestern nachmittags in Ausführung des vormittags gefassten Beschlusses kein Berichterstatter erschienen.

München, 5. Febr. Im Journalistenzimmer des Landtages fand gestern abend eine Berichterstatter-Versammlung statt, um zur Aufschrift des Direktoriums Stellung zu nehmen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: Von einem Versuch der Journalistentribüne, einen Einfluß auf die Dauer der Sitzungen zu gewinnen, ist uns nichts bekannt. Wir vermögen auch dem Direktorium der Kammer ein in die Ausübung der Berichterstattung eingreifendes Nüchrecht nicht zuzuerkennen. Das Direktorium kann von der Journalistentribüne nur die Beobachtung der Ordnung verlangen, die für alle Tribünen gilt. Diese wurde von uns in keiner Weise verletzt. Deshalb lehnen wir die ungerechtfertigte Genjurierung ab. Die Journalistentribüne bedauert, daß wenn Mißverständnisse bestanden haben, nicht schon früher der Weg der persönlichen Aussprache gewählt wurde.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 5. Februar 1910.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern sehr erheblich umgestaltet. Die über Südwestdeutschland gelegene Tiefdepression ist nach Ungarn abgezogen und ein hohes Druckes zieht sich heute von einem im Südwesten gelegenen Kern aus über Mitteleuropa hinweg nach Nordwestrussland; das Wetter ist jedoch trüb geblieben und vielfach fällt Schnee. Eine Depression liegt bei Sardinien, eine sehr tiefe ist bei Island erschienen. Da das Ortsbarometer stark steigt, so scheint vorerst der hohe Druck an Einfluß zu gewinnen, später wird sich aber wohl die Depression geltend machen. Es ist deshalb vorübergehend Aufklaren, später ist neuerdings trübes mildes und regnerisches Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Februar, früh:

Lugano halbbedeckt 7 Grad, Biarritz bedeckt 4 Grad, Nizza wolkenlos 5 Grad, Triest bedeckt 7 Grad, Florenz heiter 3 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Cagliari wolkenlos 7 Grad, Brindisi wolfig 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Mol. Feucht. in mm	Feuchtigkeitsgrad in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ^u	746.3	1.2	4.6	92	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 ^u	753.0	1.2	4.7	94	"	Rebel
5. Mittags 2 ^u	756.6	3.0	4.7	83	"	bedeckt

Höchste Temperatur am 4. Februar: 2.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.7. Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Februar, 7^u früh: 3.5 mm.

Schneehöhe am 5. Februar 7^u früh = 1 cm. Wasserstand des Rheins am 5. Februar, früh: Schuiter in 1.94 m, gefallen 3 cm; Wehl 2.62 m, gefallen 3 cm; Maxau 4.47 m, gefallen 9 cm; Mannheim 3.97 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe, Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Scotts Emulsion macht widerstandsfähig.

Kindern, die nicht essen, wie es sich gehört, verdrießlich und teilnahmslos sind, muß durch Verabreichung eines appetitverbessernden Nahrungsmittels nachgeholfen werden. Wie wertvoll Scotts Emulsion in solchen Fällen ist, zeigt der folgende Brief: Hamburg, Luruperweg 58, 30. März 1908.

„An unserem Söhnchen Otto konnten wir, als es etwa 2 1/2 Jahre alt war, keine rechte Freude mehr haben, denn das Kind wollte nicht recht vorangehen. Ohne daß ihm etwas eigentliches fehlte, war der Junge doch verdrießlich und schien nicht die geringste Widerstandsfähigkeit zu besitzen. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen mit anderen Mitteln griffen wir auf Anraten unseres Arztes zu Scotts Emulsion, die das Kind sofort und gerne nahm. Obgleich wir ihm nur eine geringe Menge, nämlich täglich drei Kaffeelöffel voll gaben, zeigte sich die Wirkung doch bald, da der Junge sich zusehends kräftigte und eine blühende Gesichtsfarbe bekam.“

(gez.) Frau Otto Schramm.

Die ungenüßlich hohe Nährkraft von Scotts Emulsion rührt von den allerfeinsten Rohmaterialien her, die in dem langprobierten Scottschen Verfahren vollkommen leicht verdaulich und schmackhaft gemacht sind. Kinder sowohl als auch Erwachsene gebrauchen Scotts Emulsion mit größtem Vorteil. Jede Packung der echten Scotts Emulsion muß die nebenstehende Schutzmarke aufweisen, die einzig die volle Gewähr für die Erlangung so schöner Erfolge bietet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkauf, und zwar nur in verschlossenen Originalpackungen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Eiweißtran 150 g, prima Ölzeitun 500, unterphosphorigsaures Kalk 4 g, unterphosphorigsaures Natrium 30, pflanzl. Tragant 30, feinstes arab. Gummi 20, destill. Wasser 1200, Alkohol 110. Hierzu aromatisches Emulsion mit Jint-, Mandel- und Gualtherialöl je 2 Tropfen.

Dr. Wiggers
Kurheim (Sanatorium)
Partenkirchen
(Oberbayern)
für Innere - Nervenranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Sdlage, großer Park, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**
2914

en gros **Julius Strauss, Karlsruhe** en détail
Ball und Karneval Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karneval Kostüme in größter Auswahl und billigsten Preisen.
Spezialität: **Landestrachten.**
Komplette Tiroler-Kostüme für Damen, Herren und Kinder

Hofbäckerei Kasper

Hans Thomastr. 3 Inh.: Robert Hemmer Telefon 1203

empfiehlt.

Berliner Pfannkuchen

Fastnachtsküchle

Prima Matzen in bekannter Güte.

Jubel!  Trubel!

Colosseum - Restaurant

Waldstr. **Brauerei Schrempp** Tel. 1244

Ueber die Karnevalstage in sämtlichen Sälen

Grosser närrischer Betrieb

Reichhaltige Frühstücks-, Tages- und Abend-Speisekarte. Von 12 bis 4 Uhr Dinners in großer Auswahl.

Für Feinschmecker:
Soupers zu angemessenen Preisen

Der Husschank eines ff. Stoffes

Fidelitas - Bier

garantiert für — beste Stimmung.

Ff. Liköre. Sekt und Champagner. Regie-Weine.

Fastnacht-Sonntag, vormittags 11 Uhr, Anfang im **großen Varieté-Saale**

Großes närrisches Frühschoppen-Konzert

gegeben von der vollständigen Colosseumskapelle mit Liederabsingen.

Fastnacht-Montag: **Sammelpunkt der Urmütlichen.**

Fastnacht-Dienstag, vormittags 11 Uhr, Anfang

Großes karnevalistisches Konzert

gegeben von der vollständigen Colosseums-Kapelle. Die Konzerte stehen unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Römer

Ascher-Mittwoch: **Großes Fischessen.**

Joseph Ulmer, Traiteur.

Trubel! Eintritt frei. Jubel!

Krokodil Karlsruhe.



St. Benno-Bier

fortwährend im Ausschank.

J. Möloth.

Krokodil Karlsruhe.



St. Benno-Bier

fortwährend im Ausschank.

J. Möloth.

Reinigungs-Institut

„Frauenlob“

Ritterstrasse 14 (Hof)

Solides Unternehmen. Billige Preise.

Verlangen Sie Prospekt.

8-61

Residenz-Theater

Kinematograph
30 Waldstraße 30

Wissenschaftliche, belehrende und unterhaltende Projektions-Vorführungen in höchster Belichtung, in erleucht. Sälen

Programm
für Samstag den 5., Sonntag, 6., Montag, 7., Dienstag, 8. Februar 1910. Von nachmittags 3 Uhr ununterbrochen bis abends 11 Uhr.

Abenteuer. Tonbild.

Aus den Schreckenstagen 1792/94. Historisches Drama. Kunstfilm. Die Revolution mit ihrem blutigen Schrecken raste durch Frankreichs blühende Lande.

Von Axat nach Quillan (Süd-Frankreich). Eine äußerst interessante Reise.

Herr Naseweis. Humoristisch. Drama.

Entlohene Raubtiere. Humoristisch.

Das Herz eines Clowns. Drama.

Der Heiratslustige und Lebensmüde. 8-116

Größte Auswahl

in

Flügel, Pianinos

bester Marken,

Harmoniums

von Schiedmayer, Hofberg, Hinkel empfiehlt

unter günstigsten Bedingungen

Hofl. H. Maurer

Karlsruhe Friedrichsplatz 5

Gelder auf I. und II. Hypotheken An- und Verkauf von Restkaufschillingen durch

8-542

August Schmitt

Hypothekengeschäft Karlsruhe
Girchstraße 13. Telefon 2117.



Konrad Schwarz

nur Waldstr. 50 Tel. 352

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung.

Großes Lager — Rabattmarken.

Gefucht zum 1. April eine perfekte

Küchlin

die der feineren bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann. 8-140, 2, 1. Offerten an die Offiz.-Speise-Anstalt R. 2. Pionier-Bataillons Speyer a. Rh.

Hotel und Restaurant

Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen

Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchner Kochelbräu

Bestgepflegte Küche

Reichhaltige Speisekarte

W.504

A. Hunsinger, feine Herrenschneiderei

Keiserstraße 124 Telefon 1869

Moderne Stoffe Eleganter Schnitt

Mäßige Preise E.464

Trauerhüte Trauerkleider

Blusen und Röcke

Crepe-Schleier

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre stets vorrätig.

E.940 Auswahlendungen bereitwilligst.

E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Hausstanduhr

2,10 m hoch, echt Eichen, mit schönem 1/2 Schlag, sehr gut gehend, für nur 95.—, zu verkaufen. 8-141

Werner, Schlossplatz 13

Eingang Karl Friedrichstraße, part. r.

Bekanntmachung.

Beim hiesigen Amte ist eine

Kanzleihilfenstelle

mit der üblichen Vergütung sofort zu besetzen. 8-141

Geeignete Bewerber aus der Zahl der Aktuar- und älteren Inzipienten wollen sich alsbald melden.

Karlsruhe, den 25. Januar 1910.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Abt. V.
Kern.

Öffentliche Zustellung einer Klage. 8-89, 2. Nr. A. V. 447. Karlsruhe. Die Ehefrau des Porzellanfabrikanten Albin Friedrich Martha geb. Gebhard in Weingarten, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Friedberg, klagt gegen ihren Ehemann, an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß derselbe sie seit 18. Juni 1909 ohne Grund verlassen und sich seitdem weder um sie noch die gemeinschaftlichen Kinder gekümmert habe, mit dem Antrage:

1. den Beklagten zu verurteilen, an Klägerin eine monatliche vierteljährlich vorauszahlbare Rente von Mark 55.— zu zahlen;
2. die Kosten des Rechtsstreits zu tragen;
3. das Urteil eventuell gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die V. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Montag den 11. April 1910, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 2. Februar 1910.

Buehler,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Bürgerliche Rechtsstreite.

8-56, 2.1. Nr. 1279. V. Karlsruhe. Der Buchbinder Julius Neger in Stuttgart, Bismarckstraße 67, hat die seinem Vater, Agenten August Neger in Karlsruhe, Lammstraße 7 d I, im Juni oder Juli 1908 erteilte Generalvollmacht für kraftlos erklärt. Karlsruhe, den 25. Januar 1910.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Abt. V.
Kern.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

8-72, 2.1. Nr. III 609. Karlsruhe. Die Firma L. Mayer in Baden-Baden, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Neuburger in Baden, klagt gegen Lillian Grenville, zuletzt in Paris, jetzt unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, daß die Beklagte ihr aus Warenkauf vom Jahre 1907 und 1909 siebenhundertsechszwanzig Mark schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 726 Mk. nebst 4% Zins seit Klageaufstellungstag an Klägerin. Die Klägerin ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag den 7. April 1910, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 31. Januar 1910.

Mayer,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

8-10, 3. Nr. 1879 in Nordrach geborene, zuletzt daselbst wohnhafte kath. Maurer Wilhelm Späth,

2. der am 5. Oktober 1879 in Zell a. H. geborene, zuletzt daselbst wohnhafte kath. verheiratete Kaufmann Friedrich Japp werden beschuldigt als Wehrmann, Musketier der Landwehr I, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf

Dienstag den 22. März 1910, vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht in Geigenbach, Zimmer Nr. 6, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Maj. Bezirkskommando in Offenburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Geigenbach, den 25. Januar 1910.

Herzberger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

8-10, 3. Nr. 1879 in Nordrach geborene, zuletzt daselbst wohnhafte kath. Maurer Wilhelm Späth,

2. der am 5. Oktober 1879 in Zell a. H. geborene, zuletzt daselbst wohnhafte kath. verheiratete Kaufmann Friedrich Japp werden beschuldigt als Wehrmann, Musketier der Landwehr I, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf

Dienstag den 22. März 1910, vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht in Geigenbach, Zimmer Nr. 6, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Maj. Bezirkskommando in Offenburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Geigenbach, den 25. Januar 1910.

Herzberger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.